

Niloten unserer Colonie zur Arbeit mehr herangezogen werden, wenn sie sehen, daß der Anbau anderer Producte bei geringerer Arbeit höheren Nutzen abwirft, als die süßen Kartoffeln, der Maniok, die wenigen Tomaten und die Hirse, die sie heute bei ihrer großen Trägheit und Bedürfnislosigkeit bauen. Als das beste Mittel nun der Erziehung der Eingeborenen zur intensiven Arbeit schlug der Vortragende eine einzige directe, etwa alle sechs Monate zu erhebende Kopf-, Haus- oder Feuerstellen-Steuer vor, die der Bevölkerung verständlicher ist, als etwa mehrere indirecte Steuern, bei deren Erhebung er Unruhen befürchtet. Der Neger sowohl, der wie jeder Wilde ein feines Gerechtigkeitsgefühl für Nehmen und Geben besitzt, wie der Araber und der Inder wissen, daß wir ihnen Leben, Freiheit und Besitz schätzen, und werden sich solcher Abgabe, die allmählich von der Küste beginnend ins Innere vorrücken muß, nicht entziehen; die Regierung muß sich der Häuptlinge dabei bedienen, sie muß die Inder am höchsten, nächst dem die Araber und am geringsten die leichtfertigen, oberflächlichen, bis jetzt gänzlich in den Lag hinein lebenden Neger vorerst besteuern, damit diese letzteren erst zur Arbeit erzogen werden. Die Kopfsteuer könnte von dem Neger entweder in Geld geleistet werden, durch die Erträge seines selbständigen Plantagenbaues, der so befördert würde, oder in Naturalien; dann müßten sich Verkäufer dieser Naturalien finden, und dadurch wird der Verkehr und der Handel belebt werden; auch die Viehzucht, die in Deutsch-Ostafrika sehr wohl möglich ist, allein in der Gegenwart in Folge der furchtbaren Rinderpest gänzlich vernichtet ist, dürfte sich dadurch von neuem herstellen lassen. Endlich kann die Kopfsteuer durch directe Arbeitsleistung für das Gouvernement beim Bau von Verkehrsstraßen und der hoffentlich bald entstehenden Bahn ersetzt werden. Die Portugiesen und namentlich die Engländer haben mit dieser Steuerform die besten Resultate erzielt; so hat Sir Johnston längs des Schire und im Süden des Nyassa gute Einnahmen gewonnen, und die Märkte dort haben sich nicht unwesentlich gehoben. Solche Erziehung der Eingeborenen zur nachhaltigen Arbeit, die sie heute in ihrer Leichtfertigkeit und mangelnden Voraussicht scheuen, muß auch auf die Arbeiterfrage im Lande von Einfluß werden und wird die theuren chinesischen und malayischen Kulis, die heute von den Plantagenbesitzern für die feineren Arbeiten verwendet werden müssen, in kurzer Zeit überflüssig machen. Was nun die Arbeit der Europäer in Ostafrika angeht, so sprach sich der Redner mit Entschiedenheit gegen neue Ansiedelung deutscher Bauern heute schon aus, besonders weil man noch nicht einen Fuß breit Landes in Deutsch-Ostafrika heute für völlig gesund erklären kann; dagegen ist zu hoffen, daß es weiterer Forschung und rationeller Bearbeitung nach und nach gelingen wird, auch hier bessernd einzuwirken. Plantagenbau, Großhandel, Viehzucht und Ausnutzung der Bodenproducte sind heute für den Europäer die Gebiete, denen sich seine Arbeit in Deutsch-Ostafrika zuwenden muß. Auf den Gebirgen im Delta des Rufidjchi ist Plantagenwirtschaft ergiebig, Zeugniß der Usambarakaffee; der Tabak, der bisher durchstiel, wird indessen doch wohl noch Erträgnisse liefern können, und Wissmann selbst hat eine Versuchspflanzung in dem Rufidjchidelta angelegt, dessen Boden den Niederungen Java's kaum nachsteht, und wo Tabak und Kaffee gedeihen, können auch andere Plantagen ergiebig werden. Im Kleinhandel, den die bedürfnislosen Inder in Händen haben, ist für den Europäer eine Concurrenz mit diesen ausgeschlossen und das Elfenbein geht heute zunächst in den Congostaat; nur wenig kommt davon in unser Gebiet, indem der Elefant dort schon selten geworden ist, denn seine Heimath sind die unermesslich dichten, gewaltigen Urwälder des Congostaates, deren Charakter aus Stanley's und Graf Söyens Schilderungen bekannt geworden. Die Hoffnung auf Kohlenlager hat sich jüngst durch das Auffinden der Steinkohle für unsre Colonie erfüllt, und das schöne, dem Termitenfraß widerstehende feste Mangroveholz aus den Gebirgshochwäldern bildet ein sehr werthvolles Product. Freilich ist seit 1890 durch die Rinderpest das Vieh auf ein Tausendstel des ehemaligen Bestandes reducirt, allein die Thatsache, daß der Vortragende 1882 und 1885 selbst die großen Viehheerden gesehen hat, gibt Zeugniß dafür, daß auf den Steppen mit dem feinen, dünnen, gelben Gras eine Viehzucht in großer Ausdehnung zu betreiben ist, wie sie in Südamerika so reichliche Früchte trägt; dagegen hat das afrikanische Schaf keine Wolle, so daß Schafzucht, wie wir sie in Australien sehen, in unserm ostafrikanischen Gebiet nicht möglich ist. Hinsichtlich der Landfrage stellte der Redner als Hauptsache hin den Schutz der Eingeborenen in ihrem Besitz und die Verhinderung der Landspeculation im großen; auch hält

er es für gerathen, den Landbesitz nicht allzu sehr zu belasten und durch eine solche Belastung den Landerwerb zu erschweren. Dagegen muß man jedes Unternehmen in dem Colonialgebiet möglichst erleichtern zum Vortheil von dessen Gedeihen und Aufschwung. — An die Darlegungen Wissmann's knüpften noch Missionsdirector Merensky und Kammergerichtsrath Dr. Kroneser Bemerkungen, während der Vorsitzende den Rednern den Dank der Gesellschaft aussprach.

* **Berlin.** Am Seminar für orientalische Sprachen ist der Zubrang von seiten junger Kaufleute, Bankbeamten und Techniker zu dem russischen Unterricht, der in Abendstunden nach Schluß der Geschäftszeit gehalten wird, so groß, daß eine erhebliche Zahl von Bewerbern abgewiesen werden mußte. Es ist daher jetzt noch eine Parallelklasse für den Anfangsunterricht im Russischen eingerichtet und mit der Abhaltung desselben Dr. Grich Berner beantragt worden.

* **Wien.** Der Verein für österreichische Volkskunde hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, in Wien ein umfassendes Museum für österreichische Volkskunde zu begründen, welches dem vergleichenden Studium des Culturbesitzes der österreichischen Völkerschaften dienen soll. Rascher, als bei der Gründung des Vereins vermutet werden konnte, ist diese Absicht verwirklicht worden. Die Sammlung des Vereins, die schon im vorigen Jahr zu einer Ausstellung im österreichischen Museum führte und sich Ende 1895 auf ungefähr 1000 Nummern belief, ist inzwischen, wie das Organ des Vereins, die „Zeitschrift für österr. Volkskunde“, mittheilt, auf nahezu 5000 Nummern gestiegen, eine Ziffer, welche eine Sammlung ankündigt, die bereits auf wissenschaftliche Bedeutung Anspruch hat. Seit dem 1. Mai l. Js. ist der Verein auch im Besitz eigener, geräumiger und für Ausstellungszwecke höchst geeigneter Räumlichkeiten. Diese befinden sich im Börsegebäude und bilden einen großen Theil der Localitäten, die das nunmehr in ein eigenes Gebäude übergeführte k. k. österreichische Handelsmuseum früher innegehabt hat. Die Sammlung läßt sich hier vorläufig wärbig unterbringen und wird für den Besuch auch in den Abendstunden offen gehalten werden. Die Ausstellung wird nach den ethnographischen Hauptgruppen der österreichischen Bevölkerung unternommen, wobei auf das Durchgreifen der gemeinsamen in den bäuerlichen Lebensverhältnissen wurzelnden Züge, ebenso wie auf das Hervortreten der ethnographischen Besonderheiten das Augenmerk gelenkt werden wird. Durch die Aufstellung und Einrichtung einer Anzahl bäuerlicher Wohninterieurs hofft man der Bevölkerung einen dauerhaften und sympathischen Eindruck aus der Sphäre der heimischen Volkskunde zu vermitteln.

Verlag von **Gustav Fischer** in Jena.

Sobald erschien:

Chrenberg, Dr. Rich., Das Zeitalter der Fugger. Geldkapital und Kreditverkehr im 16. Jahrhundert. Zweiter Band: Die Weltbörsen und Finanzkrisen des 16. Jahrhunderts. Preis: brosch. 7 M., geb. 8 M.

Hildebrand, Dr. Richard, o. Professor der politischen Oekonomie an der Universität Graz, **Recht und Sitte auf den verschiedenen wirtschaftlichen Kulturstufen.** Erster Teil. Preis: 5 M.

Koenig, Dr. F. Ph., Die Lage der englischen Landwirtschaft unter dem Drucke der internationalen Konkurrenz der Gegenpart und Mittel und Wege zur Besserung derselben. Preis: 8 M.

Schmid, Dr. Carl Alfred, Thalweil, Beiträge zur Geschichte der gewerblichen Arbeit in England während der letzten 50 Jahre. Nach den Erhebungen der „Royal commission on labour“. Preis: 4 M. 50 Pf.

Schmuele, Dr. phil. Josef, Privatdozent an der Universität Greifswald, **Die sozialdemokratischen Gewerkschaften in Deutschland seit dem Erlasse des Sozialistengesetzes.** Erster vorbereitender Teil. Preis: 4 M. 50 Pf.

Vorster, Julius, Die Großindustrie eine der Grundlagen nationaler Sozialpolitik. Ein Vortrag, gehalten in der sozial-wissenschaftlichen Studentenvereinigung in Halle a. S. Zweite Auflage. (1907) Preis: 60 Pf.